

Henry Dunants Werk breitet sich aus [Fortsetzung]

Autor(en): **Ammann, Julius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

8. Hilfe für das Ausland

Auch in andern Ländern hat es neben der Sanität noch Rotkreuz-Verbände. Alle diese Verbände sind zusammengeschlossen in der Liga der Rotkreuzgesellschaften. Wenn die Sanität auf dem Schlachtfeld hilft, so helfen die Rotkreuzgesellschaften aber auch in der Friedenszeit. Gibt es eine Überschwemmung oder ein Erdbeben, oder einen Bergsturz, ein Flugzeug-Unglück, einen Zusammenstoß zwischen Schiffen auf dem Meer, so hilft zunächst die am nächsten bestehende Rotkreuzgesellschaft. Ist das Unglück so groß, daß das eigene Rote Kreuz des Landes nicht alle Not lindern kann, dann ruft es seine Nachbarn zu Hilfe. Es geht also so zu wie bei der Feuerwehr in einem Brandfall. Und so hilft auch das Schweizerische Rote Kreuz, wenn uns das Ausland um Hilfe angeht. So werden ausländische Kinder in die Schweiz aufgenommen, wenn sie krank sind oder heimatlos. Im Jahr 1957 half man in Deutschland, in Österreich, in Frankreich, in Italien, in Griechenland, in Marokko, in Pakistan, in Argentinien und in Tunesien. Dazu einige Beispiele:

Oelvergiftungen in Marokko

Es wurden geschickt ein Arzt und vier Helferinnen. Ferner 650 Matratzen, 1000 Wolldecken, 2040 Leintücher, 3000 Handtücher, 3000 Krankenhemden, 700 Kopfkissen und 1100 Stück Unterwäsche im Werte von 115 000 Franken.

Das Rezept

Zu dem berühmten Papa Heim kam einmal ein etwas dicklicher Geschäftsmann. Es fehlte ihm weiter nichts, als daß er zu viel und zu gut gegessen und getrunken hatte und deshalb mehr Speck am Leibe angesetzt hatte, als ihm lieb war.

«Herr Professor, jetzt habe ich schon zwei gute Ärzte angefragt, was ich gegen meinen Dickbauch tun soll. Der erste sagte, ich

Dambruch in Frankreich

Als dort ein Staudamm einstürzte, gab es im ganzen Tal ein Riesenunglück. 400 ertranken, ganze Ortschaften wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen. Das französische Rote Kreuz bat um nötige Lebensmittel. Man schickte Trockenmilch und Medikamente.

Ueberschwemmung in Oesterreich

Das Schweizerische Rote Kreuz schickte auf die Bitte des österreichischen Roten Kreuzes Matratzen im Wert von 10 000 Franken.

Sammlungen für das Rote Kreuz

Als Henry Dunant in Solferino all sein Geld aufgebraucht hatte, schrieb er nach Genf um Hilfe. Er bat um eine Kiste Tabak, damit die Verwundeten die Schmerzen besser ertragen könnten. Auch das Rote Kreuz muß immer wieder um Hilfe rufen und macht darum alljährlich eine Sammlung. So bekam es an Gaben im Jahre 1959 106 213.13 Franken. Dann hilft auch der Bund mit einem Beitrag. Wohl hat das Rote Kreuz auch eigenes Vermögen. Aber dieses Geld muß sofort zur Stelle sein, wenn eine Hilfeleistung notwendig wird. Wir dürfen also an der Maisammlung dem Roten Kreuz gerne und willig unsere Gaben geben. So wird jeder Geber gleichsam auch sein Samariter.

solle mehr laufen. Der zweite Arzt aber sagte, ich solle nach Marienbad fahren. Welchem soll ich nun gehorchen, dem ersten Arzt oder dem zweiten?»

«Beiden, lieber Mann, beiden!» sagte der humorige Papa Heim. «Sie laufen einfach nach Marienbad!» (400 Kilometer!)

Nach der Zeitschrift «Kontakt» von Joh. Fürst.